

**Rede von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich des
Festkonzerts des Gürzenich-Orchesters zur Einführung von
François-Xavier Roth als Gürzenich-Kapellmeister am 13.
September 2015, 11 Uhr, Philharmonie**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Roth,
liebe Musikerinnen und Musiker des Gürzenich-Orchesters,
liebes Publikum,

seit knapp zwei Wochen haben wir mit François-Xavier Roth einen neuen Gürzenich-Kapellmeister. Wir haben sein erstes Abonnementkonzert gehört, ein Programm mit Bruckner, Schönberg und Boulez, das an alle von uns ganz eigene Ansprüche stellt: den Anspruch an uns Zuhörerinnen und Zuhörer, unsere Ohren und Herzen vorbehaltlos dem Neuen und anderen zu öffnen. Und den Anspruch an Sie, liebe Musikerinnen und Musiker des Gürzenich-Orchesters, sich einzulassen auf den „Neuen“. Hingabe und Risikofreude kann man Künstlerinnen und Künstlern nicht verordnen oder per Arbeitsvertrag einfordern. Sie brauchen Vertrauen und die Bereitschaft, den künstlerischen Visionen eines anderen zu folgen und sie zugleich aktiv mitzugestalten.

Die Neugier ist bei allen groß, und auch Ihre Proben waren gut besucht: Schulkinder, die Mitglieder der Kölner Concert-Gesellschaft und viele Interessierte, die sich beim „Frühstück mit François“ – einem offenen Probenbesuch für alle – einen Eindruck von dem neuen Kölner Chefdirigenten verschaffen wollten.

Doch möchten Sie nicht nur, sehr geehrter Herr Roth, dass die Menschen zu Ihnen in die Philharmonie kommen. Sie haben auch Konzerte angesetzt für die, die nicht aus eigener Kraft zu Ihnen kommen können: für die Kleinsten und Ältesten und diejenigen, denen die Begegnung mit klassischer Musik aus den unterschiedlichsten Gründen fern liegt.

Kunst und Musik haben eine Aufgabe. Und sie haben zugleich keine Aufgabe. Sie folgen ihren eigenen Gesetzen und sind zuallererst ihrer ästhetischen Wahrheit und Integrität verpflichtet. Dass sie darüber hinausgehen und unser Leben auf so viele Weisen bereichern können, ist ein Geschenk, das wir mit allen teilen sollten. In diesem Sinne, sehr geehrter Herr Roth, wünsche ich Ihnen viel Erfolg dafür.

Der Einsatz für das Neue und Unbekannte ist eine Seite Ihrer Kunst. Der genaue Blick auf das Wertvolle der Vergangenheit die andere. Heute Morgen dirigieren Sie ausschließlich Werke, die einst vom Gürzenich-Orchester in Köln uraufgeführt wurden, Meisterwerke wie der „Till Eulenspiegel“ von Richard Strauss oder Brahms' Doppelkonzert, die zum Kernrepertoire jedes Sinfonieorchesters gehören. Doch auch diese Stücke waren einmal neu und nicht unumstritten. Aber es gab ein Orchester und einen Kapellmeister, die diesen Werken einen Platz in der Geschichte bahnten: weil sie sich für sie einsetzten und weil sie an sich und ihr Publikum Ansprüche stellten, um in der Kunst und im Leben weiterzukommen.

Sehr geehrter Herr Roth,
ich wünsche Ihnen und uns in diesem Sinne anregende Zeiten.